

Der vorliegende Bericht wurde von der Projektleitung redigiert und aufgrund weiterer Archivfunde durch Mitarbeiter des Projekts nach Review ergänzt (s. S. 6-8). Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

## Provenienzbericht zu Lost Art-ID 532948, Renoir

Dr. Ines Rotermund-Reynard

### Werkangaben



© A. W.



© A. W.

### Pierre-Auguste Renoir (?)

#### Stillleben mit Weinglas und einem halben Laib Brot

Öl auf Leinwand, 20.8 x 35.5 cm

Signiert oben rechts: "Renoir"

RS: Mitte in Bleistift: "C Lion [?]", in blau: "19"; oben rechts in blau: "1"; Mitte links weißes Label in Schwarz beschriftet: "14"; auf vertikalem Keilrahmen, weißes Label: "06", in rot: "19", in blau: "D1934" [unterstrichen mit einem Pfeil von rechts nach links, wahrscheinlich Inv. Nr. des Kunsthändlers Raphaël Gérard], "19 [?]"

#### Provenienz:<sup>1</sup>

(...)

Ambroise Vollard ?

Möglicherweise bei Raphaël Gérard, Paris und Henri Bénézit, Paris

Wahrscheinlich in den 1940er Jahren von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

#### Ausstellung:

<sup>1</sup> Anpassung durch Projektleitung, 8.05.2018.

*Werke der französischen Malerei und Grafik des 19. Jahrhunderts*. Ausst.kat., Villa Hügel, Museum Folkwang, Essen, Juli–September 1954. [Nr. 88, als *Stilleben mit Weinglas und Brot*]

### **Object Record Excerpt Ausschnitt:**

Hildebrand Gurlitt and Cornelius Gurlitt Papers:

Photographs: BArch, N 1826 Bild-0890 [=7.1\_F7113], [2 September 1941]

Miscellaneous: BArch, N 1826/185. Hildebrand Gurlitt travel itinerary, 1941–1945

BArch, N 1826/44, fol. 116f. & 140. Hildebrand Gurlitt to Dresdner Bank, 15 March 1945

Register of Salzburg works, 2014, no. Wien 012

Hildebrand Gurlitt and Cornelius Gurlitt Papers – possible reference:

Correspondence: BArch, N 1826/183, fol. 385-392 [=vol. 8, fol. 306ff.] Dr. A. Rieth to Hildebrand Gurlitt, 29 December 1947

### **Further sources consulted (selected):**

Vollard, Ambroise. *Tableaux, Pastels & Dessins de Pierre-Auguste Renoir*. 2 vols. Paris: self. publ., 1918.

Vollard, Ambroise. *Pierre-Auguste Renoir: Paintings, Pastels and Drawings*. 1<sup>st</sup> ed., Paris: self-publ., 1918; rev. and enl., San Francisco: Alan Wofsy, 1989.

Vollard, Ambroise. *La vie & l'œuvre de Pierre-Auguste Renoir*. Paris: self-publ., 1919.

Meier-Gräfe, Julius. *Auguste Renoir mit 100 Abbildungen*. Munich: Piper, 1920.

Vollard, Ambroise. *August Renoir*. Paris: Crès & Cie., 1920.

Lugt, Frits. *Les Marques de Collections de Dessins et d'Estampes* (Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen, 1921; supplement, The Hague: Martinus Nijhoff, 1956), nos. 2037, 2741; supplement no. 2741.

*Renoir und lebende Meister*. Exh. cat., Galerie Alfred Flechtheim, Berlin and Dusseldorf, summer 1930.

*Exposition Renoir 1841–1919: Album de soixante-quatre reproductions*. Exh. cat., Musée de l'Orangerie, Paris, 1933.

*Catalogue des Tableaux Modernes [...]*. Auct. cat., Hôtel Drouot, Paris, 2 June 1933.

*Gemälde und Kunstgewerbe aus der ehemaligen Sammlung J. G., Berlin, verschiedener Kunstbesitz*. Auct. cat., Hans W. Lange, Berlin, 25 September 1941.

*Gemälde alter und neuer Meister*. Auct. cat., Galerie Fischer, Lucerne, 28 May 1943.

Fezzi, Elda, ed. *L'opera completa di Renoir nel periodo impressionista 1869–1883*. Milan: Rizzoli, 1972.

Monneret, Sophie. *Renoir*. Paris: Chêne, 1989.

Dauberville, Guy-Patrice, and Michel Dauberville. *Renoir: Catalogue raisonnée des tableaux, pastels et aquarelles*. 5 vols. Paris: Édition Bernheim-Jeune, 2007–2014.

Archives Nationales, Paris

Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Database “Central Collecting Point München”

Database “Entartete Kunst”

Database “Kunstsammlung Hermann Göring”

Getty Provenance Index, German Sales Catalogs

Lootedart.com

Lost Art

Répertoire des Biens Spoliés

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, The Hague

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke (“Reichsliste von 1938”)

Witt Library, London

**Note:**

This work is not included in Ambroise Vollard’s 1918 monograph or in the Dauberville catalogue raisonné. The painting bears some similarity to a Renoir work of same subject, dating from about 1900, *Le verre de vin et la demi-baguette de pain* (Dauberville, no. 1764).

Per the handwritten annotation on verso (“D1934”), this work is believed to have originated with the art dealer Raphaël Gérard of Paris. It remains unclear when and if the work was in Gérard’s possession.

The personal papers found in Cornelius Gurlitt’s Salzburg home include a collection of about 2,400 photographs of artworks. Photograph no. 7.1\_F7113 is a reproduction of this work; inscribed on verso, a transcribed statement of authenticity by the art dealer M. Bénéuf of Paris, 93, Boulevard Haussmann, dated 2 September 1941. The transcription is probably erroneous and should read Galerie Bénézit instead. This document shows that the work was on the market in the 1940s in occupied France; there is a high probability that Gurlitt acquired the work during that period, possibly from Galerie Bénézit or Raphaël Gérard.

According to an entry in his travel itinerary, Hildebrand Gurlitt visited Paris 19 August–3 September 1941; it is possible that he acquired this work during the course of that stay.

To date, no further evidence could be found to substantiate Henri Bénézit’s statement that this work originated with Ambroise Vollard (1865–1939) and was subsequently part of Bénézit’s (or one of his employees) personal collection.

In March 1945 Hildebrand Gurlitt corresponded with the Dresdner Bank about objects in his bank vault. This still life is among the art works mentioned.

### Analyse und Werkidentität

Lostart-ID 532948 ist ein Ölbild mit den Maßen 20,8 x 35,5 cm. Es stellt ein Stilleben dar. Auf einer weiß-grauen Fläche steht ein (vermutlich leeres) Weinglas, daneben liegt ein Messer und ein halbes Laib Weißbrot. Der Hintergrund ist in braun-rötlicher Farbe gehalten. Das Bild ist in der oberen Ecke rechts, schwach lesbar, mit „Renoir.“ signiert.

Die Signatur ähnelt der bekannten Signatur des französischen Künstlers Pierre-Auguste Renoir (1841-1919). Die Art und Weise, wie das „r“ nach unten gezogen ist und der Punkt hinter dem Namen, könnten darauf hinweisen, dass es sich um die Signatur von Pierre-Auguste Renoir handelt (Vgl. folgenden Nachlassstempel, der Handschrift Renoirs nachempfunden, den Renoir noch zu Lebzeiten anfertigen ließ<sup>2</sup>).



Detail aus Lugt, L2137b



Signatur von Lostart-ID 532948

<sup>2</sup> [www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/8988/total/1](http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/8988/total/1) (Stand: 8.5.2018).

Provenienzbericht zu Pierre-Auguste Renoir (?), „Stilleben mit Weinglas und einem halben Laib Brot“,  
20,8 x 35,5 cm (Lost Art-ID: 532948)

Version nach Review v. 9.05.2018 | Projekt Provenienzrecherche Gurlitt  
(Stand: 19. Dezember 2017)

Lostart-ID 532948 ist nicht im Werkverzeichnis von Guy-Patrice und Michel Dauberville aufgeführt. Es fand sich ansonsten auch keine Spur des Werkes in der eingesehenen Literatur zu Renoir. Ambroise Vollard erwähnt das Werk nicht in seiner 1918 publizierten Monographie. Im Werkverzeichnis von Dauberville ist ein vergleichbares Werk aufgeführt, das dasselbe Motiv, ein Weinglas, ein Messer und Brot zeigt (Vgl. folgende Abbildungen).



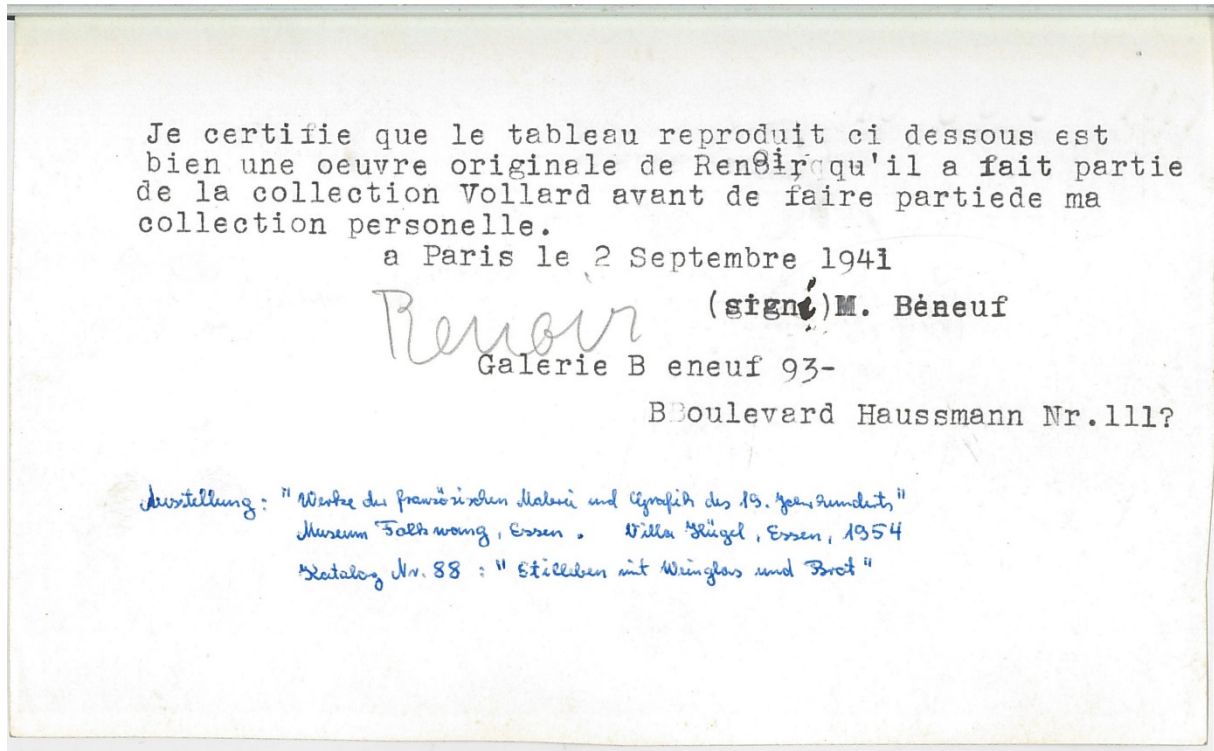
Renoir, *Le verre de vin et la demi-baguette de pain*, um 1900, WV Dauberville, N°1764 (Anlage 1)



Lost Art- ID 532948

## Provenienz

Im schriftlichen Nachlass<sup>3</sup> von Hildebrand Gurlitt befindet sich ein Foto des Werkes, auf dessen Rückseite der französische Kunsthändler M. Béneuf bestätigte, dass es sich bei dem abgebildeten Gemälde um ein originales Werk von Renoir handle. Der Text erwähnt weiter, dass das Werk ursprünglich aus der Sammlung Vollard stamme und dann der persönlichen Sammlung des Unterzeichners angehört habe (Anlage 2, vgl. folgende Abb.).



[BArch, N 1826]

Der Text ist mit Schreibmaschine getippt und vor dem Namen „M. Béneuf“ steht „signé“ [signiert], aber es findet sich keine Unterschrift von „M. Béneuf“. Von unbekannter Hand stammt der Zusatz „Renoir“. Weiterhin wird eine „Galerie Beneuf“ [diesmal ohne Accent] mit der Nummer „93-“ genannt, dann folgt der Straßename „Boulevard Haussmann Nr. 111?“. Diese Information erscheint seltsam. Die Straßennummern werden bei französischen Adressen vor den Straßennamen gesetzt. Die Nummer „93“ steht jedoch hinter dem Namen der Galerie und eine weitere Nummer (mit Fragezeichen) steht hinter dem Pariser Straßennamen „Boulevard Haussmann“.

Das „Zertifikat“ erscheint fraglich. Jedermann hätte mit der Schreibmaschine diesen unsignierten Text tippen können.

Die Notiz, die mit blauem Kugelschreiber hinzugefügt wurde, stammt mit größter Wahrscheinlichkeit von Cornelius Gurlitt, der den einzigen Ausstellungskatalog zitiert, in dem das Werk erwähnt wird. Sein Vater Hildebrand lieh es ans Museum Folkwang für eine Ausstellung 1954 aus (Anlage 3).

Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei der Transkription um einen Übertragungsfehler handelt. Eine weitere Expertise, die sich im Nachlass erhalten hat, wurde von der Galerie Bénézit, mit eben jener Adresse, für Lost Art-ID 532951 ausgestellt (Anlage 4). Die dort verzeichnete Unterschrift kann mit Béneuf gelesen werden, ist aber nachweislich von der Galerie Bénézit ausgestellt worden, wie ein

<sup>3</sup> [Bundesarchiv, Stiftung Kunstmuseum Bern, Nachlass Familie Gurlitt, BArch N 1826., erg.]

Vergleichsbeispiel aus den Archives Nationales belegt (Anlage 5). Eventuell wurde sie von einem Mitarbeiter der Galerie, gezeichnet „de la Chapelle“, ausgestellt. Unklar ist, ob die Originalexpertise genau so aussah oder ob Henri Bénézit, der die Galerie spätestens ab 1920 leitete (Anlage 6), diese selbst unterzeichnete.<sup>4</sup>

Da das sogenannte „Zertifikat“ auf den 2. September 1941 datiert ist, wurde bisher vermutet, dass Hildebrand Gurlitt Lostart-ID 532948 während der Besatzungszeit in Frankreich erwarb. Hildebrand Gurlitt hielt sich laut Tagebuch von Helene Gurlitt vom 19. August bis 3. September 1941 in Paris auf.<sup>5</sup> Der Spur „Béneuf“ wurde ergebnislos nachgegangen. Es ist nach dem bisherigen Stand der Erkenntnisse kein französischer Kunsthändler mit dem Namen „Béneuf“ aus dieser Zeit bekannt. Die *Red Flag Names List* des amerikanischen Geheimdienstes OSS (Art Looting Intelligence Unit), die nach dem Krieg 331 Personen (für Frankreich) auflistete, die während der Besatzungszeit in Kunsthandel verwickelt waren, führt keinen „Béneuf“.<sup>6</sup> Auch dem Renoir-Experten [...] vom *Comité Renoir – Wildenstein Plattner Institute* ist kein „Béneuf“ als Renoir-Experte bekannt.<sup>7</sup> Daher ist also anzunehmen, dass es sich bei der Transkription um einen Fehler handelt und die Expertise von der Galerie Bénézit ausgestellt wurde. Auch der Spur dieser Galerie wurde in den Archives Nationales und in den Archives diplomatiques in Paris erfolglos nachgegangen.<sup>8</sup>

Nachweislich taucht das Werk aller Wahrscheinlichkeit nach im März 1945 im Besitz Hildebrand Gurlitts auf, als er mit der Dresdner Bank über eine Vollmacht an einen Vertrauten korrespondiert, der Werke aus dem Schließfach verbringen soll, darunter wohl das hier beforschte Stilleben (Anlage 7, BArch, N 1826/44, fol. 116f. & 140).<sup>9</sup>

[Der] Experte für Renoir beim Wildenstein-Institut, der um Stellungnahme gebeten wurde, erwähnte, dass es immer „delikat“ sei, sich anhand einer Fotografie eines Werkes zu äußern. Auch verwies er auf die besondere Schwierigkeit vorhergehende Provenienzen zu ermitteln, wenn ein Werk angeblich aus der ehemaligen Sammlung Vollards stamme. Zu Lostart-ID 532948 schrieb er, dass er keinerlei Archive zu diesem Werk habe. Somit muss auch die Angabe auf dem Zertifikat, dass Lostart-ID 532948 ursprünglich aus der Sammlung des französischen Kunsthändlers Vollards stamme, mit Vorsicht behandelt werden.

Es wurde auch mit Guy-Patrice Dauberville, Bernheim Jeune & Cie, Paris, dem Autor des aktuellen Werkverzeichnisses von Auguste Renoir, Kontakt aufgenommen. Da das Werk nicht im WVZ von Dauberville verzeichnet ist, wurde versucht, Informationen der Galerie Bernheim Jeune in Paris

---

<sup>4</sup> Ergänzung des Absatzes durch Projektleitung, 8.5.2018.

<sup>5</sup> Siehe Johannes Gramlich, Zusammenfassung des Fünfjahrbuch-Itinerar Hildebrand Gurlitt (1941-1945), April 2016.

<sup>6</sup> Red Flag Names List; Art Looting Intelligence Unit (ALIU) Reports 1945-1946, <http://www.lootedart.com/aliu-long> [Abruf, 20. November 2017].

<sup>7</sup> E-Mail vom [wissenschaftlichen Mitarbeiter] an das Projekt vom November 2016: » Nous sommes actuellement en train de traiter votre demande concernant les œuvres que vous attribuez à Pierre-Auguste Renoir. Comme vous le savez il est toujours difficile de dire avec précision par qui les œuvres provenant notamment de la Galerie Vollard, ont été achetées. D'autre part il est toujours très délicat de se prononcer sur photographie. Je ne voudrais pas commettre d'erreur sur l'objet lui-même et vous engager sur des provenances incertaines (...) **Nature morte au verre**: je n'ai aucune archive sur cette œuvre et Monsieur Béneuf en tant qu'expert de Renoir ne nous est pas connu.“

<sup>8</sup> Ergänzung durch Projektleitung, 8.5.2018. Die Galerie steht nicht auf der *Red Flag Names List*, allerdings wird sie 2013 im Zusammenhang mit dem Handel von geraubter Kunst in den Medien genannt: [www.lootedart.com/PYSBEL446121](http://www.lootedart.com/PYSBEL446121) (Stand: 8.5.2018).

<sup>9</sup> Ergänzung durch Projektleitung, 8.5.2018.

einzuholen, die den Catalogue Raisonné (Dauberville) verantwortet. Dort war man jedoch zu keiner Auskunft bereit.<sup>10</sup>

Weitere Angaben auf der Rückseite des Keilrahmens von Lost Art-ID 532948 konnten nicht geklärt werden. Für die mit Bleistift aufgebrachte Notiz „C Lion [?]“ ließ sich keine Entsprechung eruieren.<sup>11</sup>

Die Nummerierung „D1934“, die mit einem nach links gehenden Pfeil unterstrichen ist, ist mit größter Wahrscheinlichkeit eine Stocknummer des französischen Kunsthändlers Raphaël Gérard, mit dem Hildebrand Gurlitt auch noch in der Nachkriegszeit Geschäfte tätigte.<sup>12</sup> Das Werk findet sich allerdings nicht auf den im schriftlichen Nachlass aufgefundenen sogenannten Gérard-Listen<sup>13</sup>, die Werke erwähnen, die in den 1950er Jahren von Helene Gurlitt und ihren Kindern bei Gérard in Paris abgeholt wurden. Es konnte nicht festgestellt werden, wann und ob ID 532948 bei Raphaël Gérard war. Auch ist nicht bekannt, ob diese Provenienz vor oder nach der Galerie Bénézit einzuordnen ist.

Eine Verbindung zu möglichen Stilleben von Renoir, die aus Sammlungen Verfolgter beschlagnahmt wurden, konnte aufgrund fehlender Angaben nicht hergestellt werden.

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>14</sup>

## Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk Lostart-ID 532948 wurde vom Verf. des Berichts nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KAH Bonn und einem Wiener Konservator begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

---

<sup>10</sup> Korrespondenz [...] vom 18. Oktober 2016.

<sup>11</sup> Möglicherweise bezieht sie sich auf den Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts C. Lion. Anmerkung der Projektleitung, 23.03.2018.

<sup>12</sup> Ich danke [Kollegen] für diesen Hinweis.

<sup>13</sup> [BArch, N 1826/46, fol. 1 f; erg.].

<sup>14</sup> Angleichung durch Projektleitung, 08.05.2018.